

# Erklärung einiger in Wuppertal lebender Refugees zur Situation Geflüchteter und zu den geplanten Asylrechtsänderungen: Mit uns Lösungen suchen, nicht gegen uns!

## Ihr macht Unterschiede bei den Geflüchteten - nicht wir!

*Wir sind sehr dankbar dafür, nach einer anstrengenden, ungewissen und manchmal gefährlichen Reise nun hier in Sicherheit leben zu können. Wir danken allen, die uns warmherzig begrüßt haben und unterstützen. Das hilft sehr.*

*Doch jetzt haben wir erfahren, dass die deutsche Regierung, nach der Ankunft vieler Menschen die mit uns auf der Flucht waren, plant, das Asylgesetz zu ändern. Viele Punkte im Gesetzesentwurf machen auf uns den Eindruck, dass nicht mit uns nach Lösungen gesucht wird sondern gegen uns.*

*Unsere Lage ist durchaus unterschiedlich. Viele Menschen aus Syrien haben oft Sorgen um ihre Familien, die sich immer noch im Kriegsgebiet befinden, andere Refugees haben große Angst, dass sie wieder in unmenschliche Lager und Länder zurückgehen sollen, in*

*denen sich die Behörden nicht um die ankommenden geflüchteten Menschen kümmern und wo sie nicht leben können. Doch alle Menschen, die nach ihrer Flucht in Deutschland angekommen sind, stehen hier jedoch vor ähnlichen Problemen, unabhängig von der Lage in ihrer Heimat, ihrer Herkunft und der individuellen Gründe, die sie dazu gezwungen haben, ihre Heimat, ihre Freunde und manchmal auch ihre Familien zu verlassen.*

*Die Situation ist für uns und auch für die deutschen Menschen kompliziert. Wir wollen gerne gemeinsam nach Lösungen suchen. Wir glauben, dass die Umsetzung unserer Wünsche nicht nur für uns, sondern auch für die gesamte Situation hilfreich sein könnte. Leider finden wir davon jedoch nichts in den Plänen zum Asylrecht, bei vielen Punkten soll sogar das Gegenteil gemacht werden.*

## Für uns als geflüchtete Menschen sind die wichtigsten Punkte:

**1** Alle, die jetzt in Deutschland sind, sollten auch bleiben können. Wir finden es schrecklich, wenn gesagt wird, dass, wenn einige von uns bleiben dürfen, andere als Kompensation Deutschland wieder verlassen müssen. Wir als Geflüchtete sehen keinen Unterschied darin, ob jemand sein Land verlassen musste, weil das Leben dort aufgrund fehlender Möglichkeiten und Rechte bedroht war, oder ob ein Mensch fliehen musste, weil das Leben von anderen bedroht wurde. Unterschiede zwischen uns werden von Behörden gemacht, nicht von uns!

**2** Der Entscheidungsprozess, ob wir bleiben dürfen, muss transparenter werden. Die Verfahren, in denen über Anträge entschieden wird, sind langwierig und kompliziert. Fast alle Lebensentscheidungen hängen für uns von den Verfahren ab, deshalb ist es so schwer zu verstehen, warum einige Verfahren ganz schnell gehen, andere jedoch sehr lange dauern. Wenn jemand warten muss, ist es gut zu wissen, wie lange gewartet werden muss, doch niemand klärt uns auf, warum etwas wie lange dauert. Für die, die jeden Tag hoffen, Angehörige aus dem Krieg holen zu können, dauern die Verfahren auch zu lange.

**3** Jeder Mensch, der Europa erreicht hat, sollte auswählen können, wo er leben möchte. Manchmal dürfen nicht einmal Söhne und Töchter in den Ort ziehen, in dem ihre Eltern leben. Dabei würden sich Verwandte und Freunde sehr gut gegenseitig helfen können, hier ein neues Leben zu beginnen. Die Menschen in Europa sollten auch akzeptieren, dass sich Menschen, die alles riskieren um eine neue Perspektive zu finden, nicht einfach in solche Länder

umsiedeln lassen, in denen es für sie auch wieder keine Perspektive gibt. Das «Dublin»-System ist unmenschlich und ungerecht. Es sollte umgehend abgeschafft werden.

**4** Es sollte allen auch erlaubt werden, eine Arbeit in Deutschland zu suchen. Jeder Mensch will arbeiten und für sich selbst sorgen. Arbeiten zu können ist Teil unserer Würde. Ein Mensch mit Arbeit braucht auch keine Unterstützung und kann sogar noch andere unterstützen. Viele von uns haben einen Beruf gelernt. Wir verstehen nicht, warum es so schwer ist, hier wieder in diesem Beruf zu arbeiten. Stattdessen soll das Verbot eine Arbeit zu suchen, für viele von uns noch ausgeweitet werden. Für Menschen mit unsicherem Status soll das sogar für die ganze Zeit bis zur Beendigung ihres Asylverfahrens gelten. Das ist nicht verständlich.

**5** Jeder Mensch sollte ohne Unterschied Zugang zu Sprachkursen und zu Bildung haben. Wieso bekommen einige Hilfe beim Deutschlernen und andere dürfen nicht in Kurse? Viele Geflüchtete sind jung, manche waren vor ihrer Flucht noch in der Schule oder haben studiert. Wir haben gehört, dass es in Zukunft in einigen Lagern nicht einmal Schulunterricht für unsere Kinder geben soll. Wir finden das dumm und falsch. Alle Kinder sollten die Möglichkeit haben zu lernen, egal woher sie kommen oder wer ihre Eltern sind.

Das sind unsere wichtigsten Punkte. Wie sie sich umgesetzt lassen und welche Schwierigkeiten dabei entstehen können, möchten wir am liebsten zusammen mit den Menschen besprechen, mit denen wir jetzt gemeinsam hier leben. Wir möchten an Lösungen mitarbeiten.

Diese Erklärung einiger jetzt in Wuppertal lebender geflüchteter Menschen wurde gemeinsam mit w2wtal (welcome2wuppertal) verfasst und wird von „kein mensch ist illegal“ Wuppertal (kmiiwuppertal.wordpress.com/) unterstützt



w2wtal lädt Refugees und Unterstützer\*innen zweimal monatlich ein: An jedem dritten Sonntag ab 11 Uhr zum gemeinsamen Frühstück ins Café ADA und jeden ersten Samstag zum „Refugees Welcome Area Ölberg“ - Abend ins Café Stil-Bruch ab 19 Uhr.

Mehr im Web - [w2wtal.noblogs.org](http://w2wtal.noblogs.org), bei Facebook - [facebook.com/w2wtal](https://facebook.com/w2wtal) oder auch über Twitter - [twitter.com/w2wtal](https://twitter.com/w2wtal) - E-Mail-Kontakt: [w2wtal@bastardi.net](mailto:w2wtal@bastardi.net)

# Statement of some refugees in Wuppertal about the situation of refugees and the proposed modification of the asylum. Looking for solutions with us, not against us!

## You make differences in the refugees - we do not!

*After a stressful, uncertain and sometimes dangerous journey, we are grateful to live here in safety now. We want to thank all people who gave us a warm welcome and support us. This helps a lot.*

*But now we have learned that the German government plans to change the law on asylum, after more people arrived in Germany who were taking refuge with us. Many points in the draft of the new law make us feel that there is a search for solutions against us instead of finding solutions with us.*

*Our position is quite different. Many people from Syria are often worried about their families who are still living in the war zone, other refugees are very afraid of being send back to inhumane camps and*

*countries, in which the local authorities do not care at all about new arriving refugees and where they can't live. But all people who arrived in Germany face similar problems here, regardless of the situation in their home-countries, their origin and the individual reasons which forced them to leave their home, their friends and sometimes even their families.*

*The situation for us and also for the German people is complicated. We would like to look for solutions together. We believe that the implementation of our wishes could be useful not only for us but also for the whole situation. Unfortunately, we find nothing of it in the plans for a new right of asylum, most points in the draft even seem to mean the opposite.*

## For us as people who fled the key points are:

**1** All people who are in Germany now should be able to remain. We think it's terrible, when it's said that if some of us are allowed to stay, others have to leave Germany as a compensation. We as refugees see no difference in whether someone was forced to leave his country because his or her life was threatened due to lack of opportunities and rights, or whether a person had to flee, because his or her life was threatened by others. Differences between us are made by the authorities, not by us!

**2** The decision-making process, whether we are allowed to stay, must be transparent. The processes which decide about our requests for asylum are lengthy and complicated. Almost all of our life decisions depend on this process, so it's hard to understand why some decisions go very quickly while others take a long time. If someone has to wait, it's good to know how long you have to wait. But nobody explains to us why things take so long and how decisions will be made. For people who hope to get their relatives out of the the warzones every day, the process takes too long.

**3** Everyone who has reached Europe should be able to choose where he or she wants to live. Sometimes even sons and daughters aren't allowed to live in the same town where her parents live, although relatives and friends could help each other well to begin a new life in Germany. The People in Europe should also accept that people who risk everything to find a new perspective can't be

resettled easily in such countries where they again won't find any perspective. The "Dublin" system is inhuman and unjust. It should be abolished immediately.

**4** It should be allowed for all people to look for work in Germany. Every human wants to work and wants to care for themselves. To work is part of our dignity. A person who works also needs no support and may even support others. Many of us have a profession. We do not understand why it's so hard, to work here in this profession again. The prohibition to look for jobs will instead be expanded for many of us. People with an uncertain status won't be allowed to work for the whole time of their asylum-process. This is not understandable.

**5** All should have access to education and to language courses indiscriminately. Why do some get help in learning German and others are not allowed to go to courses? Many refugees are young, some were still in school or have studied before their flight. We have heard its not even intended to provide school education for our children in some camps in the future. In our opinion this is stupid and wrong. All children should have the opportunity to learn, no matter where they come from or who their parents are.

These are our main points. How they could be realized and what difficulties may arise, we would like to discuss with the people we are now living with and we want to work on solutions together.

This statement of some refugees who live in Wuppertal now was discussed and formulated with w2wtal (welcome2wuppertal) and it is supported by „kein mensch ist illegal“/„no one is illegal“ Wuppertal (kmiuwuppertal.wordpress.com)



w2wtal invites refugees and supporters two times a month: Each third Sunday we have breakfast together at Café ADA from 11 a.m. and each first Saturdaynight we organize a so called „Refugees Welcome Area Ölberg“ at Café Stil-Bruch from 7 p.m.

More you'll find online - w2wtal.noblogs.org, via Facebook - facebook.com/w2wtal or via Twitter - twitter.com/w2wtal - E-Mail-Contact: w2wtal@bastardi.net